

Gürtel enger schnallen oder lieber streiken?

Wichtige Informationen zum aktuellen Tarifkonflikt im rbb

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Dezember haben sich rbb und Gewerkschaften erstmals wieder zu Honorar- und Gehaltstarifverhandlungen getroffen – und sind ohne Ergebnis auseinandergegangen. Es geht um viel in dieser Tarifrunde: Wie können wir unsere Realeinkommen angesichts der hohen Inflation schützen? Wer trägt letztlich die Kosten für die Misswirtschaft der rbb-Führung in der „Ära Schlesinger“? Wie kann mit voller Transparenz und unter Einbeziehung der Belegschaft der Neufang im rbb gelingen?

Nur wenn sich viele – feste und freie – Kolleg:innen einbringen, wird es Lösungen im Interesse der Beschäftigten geben. Deshalb hier die wichtigsten Informationen:

1. Was bietet der rbb an?

Eine Steigerung der Honorare und Gehälter um 1,9 Prozent ab Juni 2023 – über eine Laufzeit von zwei Jahren. Außerdem eine Einmalzahlung für Feste und Freie von maximal 2000 Euro – abhängig vom Beschäftigungsgrad. Weiterhin sollen die Honorare für Freie im Programm von der aktuellen „Startstufe“ vier des Honorarrahmens auf fünf von insgesamt acht Stufen angehoben werden. Für eine:n freie:n Redakteur:in entspricht das einer Erhöhung des Tagessatzes von 251 auf 268 Euro. Insgesamt würde das Angebot des rbb bei der derzeitigen hohen Inflation auf einen massiven Verlust an Realeinkommen hinauslaufen, die gleiche Bezahlung von Festen und Freien für gleichwertige Arbeit auf unbestimmte Zeit verschoben.

2. Was haben andere ARD-Sendern abgeschlossen?

Auch die bereits erfolgten Abschlüsse bei anderen ARD-Sendern wie SWR, WDR oder NDR sind weit davon entfernt, die Inflation auszugleichen. Sie liegen aber dennoch deutlich über dem, was der rbb anbietet. Dort steigen Gehälter und Honorare ab Dezember 2022 um 2,8%, außerdem gibt es eine Einmalzahlung von 3000 Euro i.d.R. für alle Mitarbeitenden – unabhängig von Beschäftigungsgrad.

3. Was wollen die Gewerkschaften?

Ver.di und DJV unterscheiden sich in ihren konkreten Forderungen: So strebt ver.di eine Erhöhung um Festbeträge an, während der DJV eine prozentuale Steigerung fordert. Beide Gewerkschaften verfolgen jedoch das Ziel eines dauerhaften Inflationsausgleiches – keinesfalls darf der Abschluss unter denen der anderen ARD-Anstalten liegen. Außerdem fordern sie, dass der Honorarrahmen Programm (Zielhonorarrahmen) endlich in Kraft gesetzt und damit gleichwertige Arbeit von Freien und Festen auch gleich bezahlt wird. Parallel zu den Lohn- und Gehaltstarifverhandlungen kämpfen ver.di und DJV zudem für eine Beschäftigungssicherung für freie Mitarbeiter:innen.

3. Aber kann der rbb sich das denn überhaupt leisten?

Die jetzige rbb-Geschäftsleitung argumentiert, dass der rbb jahrelang über seine Verhältnisse gelebt und unter der Intendantin Schlesinger Millionen in den Sand gesetzt hat – etwa für das Digitale Medienhaus, teure Beraterverträge oder überzogene Zahlungen an Führungskräfte. Allein um die von der KEF geforderte Rücklage für die nächste Beitragsperiode zu erbringen, müsse der rbb 41 Millionen in zwei Jahren einsparen. Bei dieser Summe handelt es sich jedoch um eine quasi „politische“ Vorgabe, die durchaus zu hinterfragen ist. Und wie auch immer das strukturelle Defizit des rbb einzuschätzen ist, das Frau Vernau langfristig ausgleichen will: Die Beschäftigten sind nicht schuld an der Misswirtschaft und den Ausschweifungen der alten Geschäftsleitung – und dürfen deshalb dafür auch nicht zur Kasse gebeten werden. Im Übrigen überweist der rbb jedes Jahr immer noch geschätzte 3 Millionen Euro Ruhegelder an ehemalige Führungskräfte. Neben anderem sehen wir hier und bei den aktuellen AT-Gehältern noch deutliches Einsparpotential.

4. Was können wir tun?

Wir sind nicht bereit, durch Einkommenskürzungen die Rechnung für das Finanzgebahren von Schlesinger und Co. zu übernehmen. Um einen akzeptablen Tarifabschluss zu erreichen, wird vermutlich ein Arbeitskampf nötig sein. Wieviel öffentlichen Druck wir damit erzeugen können, haben wir alle bei unserem Warnstreik im vergangenen Mai erlebt. Nun müssen wir vermutlich noch eine Schippe drauflegen, um unsere Ziele zu erreichen: Kolleg:innen aus möglichst allen Bereiche müssen mitmachen, wahrscheinlich nicht nur einen Tag lang. Das ist übrigens völlig legal: Streiken ist in Deutschland ein Grundrecht – für feste und freie Mitarbeiter:innen. Für Gewerkschaftsmitglieder gibt es sogar Streikgeld.

5. Und die anderen Forderungen?

Streiken dürfen wir zwar nur für tarifliche Forderungen, etwa für höhere Einkommen oder eine Beschäftigungssicherung. Trotzdem können wir mit einem Arbeitskampf auch unseren Forderungen nach grundlegenden Reformen im rbb, nach mehr Mitbestimmung und Transparenz, nach Abschaffung von Ruhegeldern und AT-Vergütungen Nachdruck verleihen. Nur wenn wir gemeinsam Druck ausüben, werden wir mit unseren Forderungen ernst genommen und können sie durchsetzen.

6. Wie geht´s konkret weiter?

Ende Januar sollen die Tarifverhandlungen sowohl um Honorar- und Gehaltserhöhungen als auch für eine Beschäftigungssicherung fortgesetzt werden. Wenn der rbb bis dahin keine deutlich verbesserten Angebote vorlegt, sollten wir kurzfristig zum Arbeitskampf bereit sein. Darauf wollen wir uns jetzt vorbereiten – vor allem, indem wir uns mit Vertreter:innen aus möglichst allen Bereichen zusammenschließen und abstimmen. Bitte meldet euch bei uns, wenn ihr dabei sein und euren Bereich vertreten wollt! Sprecht mit euren Kolleg:innen über den bevorstehenden Arbeitskampf! Werdet Mitglied einer Gewerkschaft, falls ihr es nicht schon seid!

Mit kämpferischen Grüßen

Eurer Orgakomitee